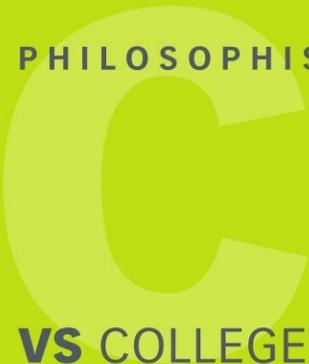


Verena Vordermayer

Identitätsfalle oder Weltbürgertum?

Zur praktischen Grundlegung
der Migranten-Identität

PHILOSOPHISCHE PERSPEKTIVEN



Verena Vordermayer

Identitätsfalle oder Weltbürgertum?

VS COLLEGE

Reviewed Research. Auf den Punkt gebracht.

VS College richtet sich an hervorragende NachwuchswissenschaftlerInnen. Referierte Ergebnisse aus Forschungsprojekten oder Abschlussarbeiten werden in konzentrierter Form der Fachwelt präsentiert. Zur Qualitätssicherung werden externe Begutachtungsverfahren eingesetzt. Eine kompakte Darstellung auf 60 bis maximal 120 Seiten ist dabei das Hauptkennzeichen der neuen Reihe.

Philosophische Perspektiven

Herausgegeben von

PD Dr. Hamid Reza Yousefi,
Prof. Dr. Harald Seubert und
Dr. Werner Moskopp

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Dr. Heinz Kimmerle,
Prof. Dr. Rudolf Lütke und
Prof. Dr. Wolfgang Neuser

Verena Vordermayer

Identitätsfalle oder Weltbürgertum?

Zur praktischen Grundlegung
der Migranten-Identität

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2012

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2012

Lektorat: Dorothee Koch | Britta Göhrisch-Radmacher

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-18700-6

Für
Yassir und meine Eltern

Inhalt

Einleitung	9
1 Identitätskonstruktion und -dekonstruktion	11
1.1 Der Geschichten-Erzähler	11
1.2 Des Pudels Kern	16
1.3 Identität zwischen Erschöpfung und Erleichterung.....	21
2 Heimat und Identität	27
2.1 Heimat als Refugium kollektiver Identitäten	27
2.2 Das Leben in den Zwischenräumen	32
2.3 Unter den Augen der Einheimischen.....	36
3 Beweggründe für Migration	43
3.1 Der Flüchtling	44
3.2 Der Hoffnungsträger	45
3.3 Der Weltenspieler.....	47
4 Migrantische Baustelle: Identität	49
4.1 Der fremde Einheimische.....	50
4.2 Der Nostalgiker	55
4.3 Der Grenzgänger	62
5 Identitätsfalle oder Weltbürgertum?	67
5.1 Wurzeln anerkennen.....	71

5.2	Flügel ausbreiten	74
5.3	Chancen für Migranten als Identitätsbastler.....	79
6	Zusammenfassung und Fazit.....	85
	Literatur.....	89
	Internetquellen.....	93

Einleitung

„Wenn du durstig durch die Sahara gegangen bist, Wochen auf einem griechischen Kutter im Mittelmeer ausgeharrt hast, es dann über italienische und spanische Aufanglager nach England geschafft hast – die ganze internationale Erfahrung eines underdog gesammelt hast, giltst du nicht als KOSMOPOLIT, sondern als asylum seeker, wog, nigger!“¹,

beschwert sich eine Figur in Yadé Karas „Café Cyprus“. Der Roman handelt von jungen Migranten, die sich in der Weltstadt London auf Identitätssuche begeben. Auch die vorliegende Arbeit setzt sich mit diesem Thema auseinander und widmet sich dabei der Ergründung dessen, was sich hinter der Bezeichnung *Migrant* verbirgt; Das Aufnahmeland vergisst meist, dass es sich hierbei um einen Menschen handelt, der seine Heimat oft für immer hinter sich gelassen hat. Als ‚Fremder‘, ‚Ausländer‘ oder ‚Asylant‘ erscheint er nach seiner Ankunft in Statistiken, Medien, Behörden und im Alltag seiner neuen Mitmenschen. Dort werden Migranten mal mehr, mal weniger geduldet – aber selten nach ihrer Geschichte gefragt. Man sucht nach Möglichkeiten, *wie* man die Neuankömmlinge integrieren könnte und vergisst dabei nachzufragen, *wen* man eigentlich integrieren möchte. Während das Aufnahmeland die Identität eines Migranten oft rasch auf die Informationen in seinem Pass reduziert, erfahren viele von ihnen die Bedeutung ihrer Identität gerade durch ihre Migration. Dabei steht kaum zur Debatte, dass ein kultureller oder nationaler Ortswechsel nicht spurlos am Menschen vorübergeht. So können Migrationserfahrungen auf unterschiedliche Weise die Identität eines Menschen beeinflussen und nicht selten wird der kulturelle oder nationale Wechsel als Identitätskrise erlebt.

Wenn kulturelle oder nationale Differenzen einer Problematik erschwerend hinzukommen, sucht man historisch immer wieder den Ausweg im Weltbürgertum. Eine umstrittene Idee mit einer Jahrtausende alten Begriffsgeschichte – stets in Verdacht ein bloßes Produkt von Idea-

¹ Kara 2008, 164

listen oder elitärer Intellektueller zu sein und verurteilt zu einer Existenz im Spannungsfeld zwischen ‚radikal relativistisch‘ und ‚utopisch universalistisch‘. Aber noch hat dieses Konzept jeden Kritiker überdauert.

Meines Erachtens bietet das Weltbürgertum, trotz aller berechtigten Einwände, gewisse Chancen für einen Menschen, der darauf angewiesen ist, ein Leben abseits der Heimat zu führen. Daher widmet sich die Arbeit der Frage, ob eine Selbstbetrachtung als Weltbürger dem Migranten in der Neudefinition seiner Identität behilflich sein kann.

Aus diesem Anlass werden zunächst unterschiedliche Thesen zur Identitätskonstruktion untersucht. Dies soll Aufschluss darüber geben, welche Aspekte in die Bildung der menschlichen Identität mit einwirken können. Daraufhin folgt eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Heimat im Zusammenhang mit Identität, Ortswechsel und Fremde. Betont wird hierbei das Zusammenspiel von individueller und kollektiver Identität. Im Anschluss daran werden die unterschiedlichen Beweggründe erläutert, die dazu führen, dass Menschen ihre Heimat verlassen. Im vierten Kapitel zeigt sich, aufbauend auf den vorhergehenden Definitionen zu Identität und Heimat, wie sich für Migranten die Identitätskonstruktion im neuen Umfeld ereignen kann. Exemplarisch wird gezeigt, wie sich dieser Prozess zur Identitätsfalle entwickeln kann. Im Bezug darauf wird im fünften Kapitel ein Weltbürgertum der „Wurzel und Flügel“, in Anlehnung an Kwame Anthony Appiah und G. Pascal Zachary, vorgeschlagen. Dabei werden mögliche Vorteile dieses Konzeptes für eine migrantische Identitätskonstruktion erläutert, um zu zeigen, inwiefern Weltbürgertum einen Ausweg aus der geschilderten Identitätsfalle darstellen kann. Den Abschluss bildet eine kurze Zusammenfassung und Reflexion.